

lectio divina



Bild von [skalekar1992](#) auf [Pixabay](#)

Katholische Kirche Osterzgebirge

Lectio divina 2024

8. April 2024

Termin 9

Joh 20, 19-31 – Mein Herr und mein Gott

Erstellt von Stefan Kolodzie (Zusammenstellung, Fragen, Impuls)

Layout und grundsätzliche Gestaltung nach: Bibelwerk e.V. (<https://www.lectiodivina.de/>); siehe auch:
„Lectio divina Bibel“ (<https://www.lectiodivina.de/ueber-lectio-divina/lectio-divina-bibel>)

Sammeln

Lied „Herr, füll mich neu mit Deinem Geiste“ (LW 544)

544 Herr, füll mich neu

C Am Dm G C

1. Herr, füll mich neu, füll mich neu mit dei - nem Geis - te,
2. Herr, füll mich neu, füll mich neu mit dei - ner Lie - be,

<https://www.youtube.com/watch?v=607e1bTIZmQ>

Gebet

Lesen

19 Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. 21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfängt den Heiligen Geist! 23 Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. 24 Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. 26 Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit

euch! 27 Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

30 Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. 31 Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

(Joh 20, 19-31, Einheitsübersetzung)

Wahrnehmen

Was ist mir aufgefallen? Welches Wort, welcher Satz, welcher Gedanke? Was berührt mich? Spreche ihn es aus oder notiere ich es mir?

Fragen

1. Versuchen Sie einmal, sich in die Jünger hineinzusetzen und sich die Szene vorzustellen: ein vermutlich dunkler Raum, die Tür verschlossen; Furcht vor den Juden, die die Sekte der Christen verfolgen möchte; plötzlich steht jemand im Raum (was an sich schon erschreckend sein mag); es ist Jesus. Lassen Sie sich Zeit für dieses gedankliche Bild.
2. Was ist der Heilige Geist, den die Jünger von Jesus empfangen? Was ist der Auftrag an die Jünger?
3. Was könnte der Grund sein, dass der Evangelist Johannes den Zweifler Thomas in seinem Evangelium beschrieben hat?
4. Wie sieht es mit Ihren Zweifeln aus? Ganz allgemein in Ihrem Leben und Alltag; aber auch speziell auf Jesus bezogen? Ist "zweifeln" für Sie tabu oder in Ordnung?
5. Wie hat sich Ihr Glaube in Ihrem Leben entwickelt?

Impuls

Es fällt uns meist schwer, etwas zu glauben, was wir nicht sehen können. Dabei ist das doch ein Merkmal des Glaubens: glauben im Sinne von "nicht wissen" und glauben im Sinne von "vertrauen". In früheren Jahrhunderten war die Wissenschaft noch nicht so weit, um die verschiedensten Phänomene erklären zu können, wie wir es heute können. Da wurden göttliche Ursachen angenommen.

Thomas hat es aber ungleich schwerer: er sieht Jesus leibhaftig vor sich, kann aber nicht fassen, dass es Jesus sein soll, der doch gekreuzigt wurde, also tot ist. Er möchte sich überzeugen, dass Jesus tatsächlich da ist. Er möchte nicht nur seinen Augen trauen, sondern vertraut noch mehr auf sein Körpergefühl, das heißt hier: das Berühren Jesu; und ganz besonders: der Wunden Jesu.

Man mag Thomas verurteilen, dass er als Jünger Jesu so stark zweifelt. Aber geht es nicht etlichen Jüngern so? Und geht es uns nicht aus so? Wir glauben an Jesus; wir möchten an Jesus glauben. Aber wir sehen ihn noch nicht einmal. Thomas hat ihn wenigstens gesehen! Und wir können Jesus nicht berühren. Das konnte Thomas tun! Aber dennoch versuchen wir, zu glauben, dass Gott der Schöpfer aller Dinge ist; dass Gott Jesus als seinen Sohn zu den Menschen geschickt hat; dass Jesus unsere Sünden, unsere Gottesferne, von uns genommen hat, um uns näher zu Gott zu bringen; dass Jesus von den Toten auferstanden ist, um für uns da zu sein und eine hoffnungsvolle und tröstliche Zukunft verheißt. Wir selbst haben Jesus nicht gesehen, weder lebendig noch nach seiner Auferstehung. Aber viele Generationen vor uns haben Menschen Jesus gekannt und seinen Tod und seine Auferstehung erlebt. Sie haben sich dies voller Staunen weitererzählt, von Generation zu Generation. Bis dies alles schließlich aufgeschrieben wurde, wie der Evangelist sagt: *"Diese [die Zeichen, die Jesus getan hat] aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen."*

In meinen Alltag

Welchen Gedanken nehme ich in meinen Alltag mit?

Gebet